

# Nährboden für Innovation



*Gerhard Schwarz, einer der beiden Herausgeber von „Die Fortschrittsidee und die Marktwirtschaft“*

*So alt wie der Fortschritt selbst, ist die Skepsis, mit der ihm Menschen begegnen. Der Liberalismus, der die Idee des Fortschritts traditionell begrüßt, stößt allenthalben auch ob dieser Haltung auf Vorbehalte. Für Liberale, die für ihre Sache einstehen, ist es daher selbstverständlich, die Gründe für ihre Fortschrittsoffenheit darzulegen. Ronald Clapham und Gerhard Schwarz haben mit ihrem Band „Die Fortschrittsidee und die Marktwirtschaft“ den gelungenen Versuch unternommen, zentrale Argumente für die These zusammenzustellen, daß die Marktwirtschaft die beste Grundlage für Fortschritt und der Fortschritt trotz aller negativen Nebeneffekte die beste Grundlage für die Zukunft der Menschheit ist.*

*Es gibt kein Naturgesetz, das der Marktwirtschaft den Fortschritt entlockte, doch sie ist, wie Schwarz formuliert, „ein Nährboden für Innovation“.*

*Hardy Bouillon hat das Buch für Sie gelesen.*

## Fortschritt: Glaube, Skepsis oder Offenheit?

Zum Inventar liberaler Auffassungen zählt u.a. die These, dass Marktwirtschaft und Technologie in einer fruchtbaren Wechselbeziehung zueinander stehen. Gewiß ist dieselbe einer intensiveren und zugleich umfassenderen Betrachtung würdig. Ronald Clapham und Gerhard Schwarz haben dies erkannt und als Ermunterung verstanden, Grundsätzliches wie auch Spezielles zu diesem Thema in einem Sammelband zusammenzutragen. Unterteilt in vier Sektionen, beginnt ihr Buch mit philosophisch-ökonomischen Grundbetrachtungen zum Verhältnis von Fortschrittsgläubigkeit und Fortschrittsskepsis. Dazu haben sie zu klassischen Beiträgen von Karl Popper, Friedrich A. von Hayek, Friedrich Lutz und Herbert Lüthy auch einen Originalbeitrag aus der Feder des Schweizer Robert Nef gesellt. Nefs Aufsatz, dem auch die Aufgabe zufiel, das Kolloquium das dem Band vorausging, zu resümieren, vergegenwärtigt dem Leser gewisse Grundstimmungen, die Fortschrittsgläubige, Mittelwegler und Fortschrittsskeptiker voneinander scheidet. Nefs Landsmann Lüthy, der hier leider wenig bekannte Historiker und Publizist Herbert Lüthy (1918-2002) mahnt in seinem Essay *Der entgleiste Fortschritt* zur Beschei-



*„Statt als Propheten zu posieren, müssen wir zu den Schöpfern unseres Geschicks werden.“*

*Karl Popper*

denheit: „Der Historiker ist nicht Zukunftsforscher; die Verwechslung beider Domänen heißt Geschichtsphilosophie.“ (83) Daß die Geschichte keinen inhärenten Sinn hat und auch rückblickend einen schmalen Teil der Wirklichkeit in den Blick nimmt als oft gedacht, lernen wir aus Poppers Reflexionen zur Frage *Hat die Weltgeschichte einen Sinn?* „Man spricht von der *Geschichte der Menschheit* und was man meint ..., ist die *Geschichte der politischen Macht*.“ (30) Poppers Anliegen ist hier, wie so oft in seinen Werken, auch ein methodologisches, eine Warnung vor dem Historizismus und eine Erinnerung daran, dass Geschichte keine historischen Gesetzmäßigkeiten, keine Theorien, sondern nur historische Interpretationen liefern kann. (25) Methodologisch und epistemologisch argumentiert auch Hayek: Fortschritt sei nicht planbar, nicht en detail vorhersagbar, aber ein Quell neuen Wissens

für alle. All jenen, die glauben, die Wohlhabenden erkaufte sich Fortschritt auf Kosten der Armen, macht er klar, dass sie Opfer der irrigen Vorstellung sind, „dass die Führenden etwas für sich in Anspruch nehmen, was sonst den Übrigen zur Verfügung stünde.“ (55)

Daß Poppers Warnung vor dem Historizismus wohl begründet ist, zeigt auch der Aufsatz von Friedrich Lutz, der am Beispiel prominenter Ökonomen (von Saint-Simon bis Keynes) die verbreitete Vorliebe für vermeintlich historische Gesetzmäßigkeiten belegt.

## Freiheit, Ordnung und Fortschritt

Die Kapitel II, III und IV sind fast ausschließlich Originalbeiträge. Den Auftakt in Kapitel 2 (*Freiheitliche Ordnung und Fortschritt*) setzt Christian Watrin. Ihm geht es um den wirtschaftlichen Fortschritt in der offenen Gesellschaft und dessen Voraussetzungen, vor allem die Anerkennung des Verfahrens von Versuch und Irrtum, welches im Kontrast steht zu den irrigen Annahmen historizistischer Stufenmodelle (z.B. jenem Hildebrands) und immer wiederkehrenden Horrorszenarien (s. Club of Rome). Bei Michael Wohlgemuth stehen die prozessualen Bedingungen des Fortschritts in einer marktwirtschaftlichen Demokratie im Vordergrund, wobei es ihm auch auf die Hervorhebung von Unterschieden zwischen marktwirtschaftlichen und demokratischen Lernprozessen ankommt.



Ronald Clapham und  
Gerhard Schwarz  
*Die Fortschrittsidee und die  
Marktwirtschaft*  
256 Seiten, Format 15.0 x 22.0  
cm, 2006, Pappband,  
ISBN 978-3-03823-235-3,  
CHF 48.00 EUR 33.00

Zu beziehen bei: <http://www.nzz-libro.ch> und  
<http://www.buchausgabe.de/shoproot/577item.html>

## Marktwirtschaft und technologischer Wandel

Gerhard Prosi beleuchtet in Kapitel 3 (*Marktwirtschaft und technologischer Wandel*) die Bedeutung von Patenten für den Fortschritt und stellt ihnen fortschritts-hemmende Elemente wie direkte politische Steuerung oder Mitbestimmung entgegen, während Ronald Clapham die Nutzen und Kosten technologischen Wandels, insbesondere das Thema der Technikfolgenabschätzung in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen rückt.

## Fortschritt und marktwirtschaftliche Politik

Kapitel 4 handelt vom *Fortschritt durch marktwirtschaftliche Politik*. Klaus Schweinsberg richtet hier sein Augenmerk auf Innovationen und deren Bedingungen, während Horst Feldmann den merkantilistischen Charakter der EG-Industriepolitik in den 80er und 90er Jahre herausstellt und zum Schluß kommt, dass auch die aktuelle EU-Industriepolitik diesen Kurs nicht aufgegeben habe. Ivan Baron Adamovich beendet den Band mit einem Blick auf die Transformation in Mittel- und Osteuropa und kommt zum Ergebnis, dass – Churchill lässt grüßen – der Kapitalismus die schlechteste aller bekannten Wirtschaftsformen sei – „mit Ausnahme aller anderen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.“ (243)



*„Einen Fortschritt im eigenen Denken mögen wohl auch die Fortschrittsskeptiker nie ganz ausschließen.“*

*Robert Nef*

*Dem Band ging ein Workshop der Progress Foundation voraus. Mehr dazu unter:  
<http://www.progressfoundation.ch>*